



Professor Dr. Walter Gaudnek zeigt seine Bilder zum Thema „Mars“ und Weltall (Mitte). Musik von und mit dem Multitalent Dr. Dietmar Gräf (ganz rechts) umrahmt die Vernissage.

Der sudetendeutsche Künstler Walter Gaudnek ist derzeit wieder auf Stippvisite in Deutschland. „Mars Scrolls“ heißt die aktuelle Schau in Blautönen, die vor einer Woche in Altomünster bei Dachau in Oberbayern eröffnet wurde. Der Egerländer Musiker Dietmar Gräf umrahmte die Eröffnung im Gaudnek-Europa-Museum (GEM) musikalisch.

› Vernissage der „Mars Scrolls“ von Walter Gaudnek in Deutschland

## Rhapsody in Blue

In meinen neuen Bildern geht es um das Weltall, verkörpert im Planeten Mars“, sagt Walter Gaudnek zum Motto „Mars in blau/weiß“. Damit habe er sich schon viel früher mal beschäftigt, sagt der Pop-Art-Künstler bei der Eröffnung der kleinen Ausstellung: „Als ich 1957 mit einem Fulbright-Stipendium an die University of California in Los Angeles kam, war ich sozusagen schon unterwegs zu den Sternen und bin auch in New York gelandet.“ Damals sei Sputnik 1, der erste russische Satellit, ins All gestartet. Davon angeregt habe er für ein großes Kunstwerk viele Löcher in mehrere, meterhohe Leinwände geschnitten, durch die er und der Besucher hätten steigen können. Diese Kunstinstallation, das „Cosmic Labyrinth“, sei erst mit großem Erfolg in New Yorker Galerien, dann im Museum of Modern Art in San Francisco und anderen Museen gezeigt worden.

Jetzt steige er als Künstler wieder durch runde Formen zum Mars und den Planeten auf, und zwar mit den hochformatigen „Mars Scrolls“. Auf den Schriftrollen sehe man jedoch nur abstrakte Formen in einem speziellen Kobaltblau, das er eigens gemischt habe. „Das Weltall ist blau, kein schwarzes Loch“ meint er. „Die Farbe erzeugt auch sphärische Harmonien, die an Melodien erinnern, genau wie die Werke meines Freundes Dietmar, die er mit seinen Super-Talenten präsentiert.“ Gaudnek dankt SL-Kulturpreisträger Gräf für die fabelhafte musikalische Umrahmung der Vernissage in Blau.

Und Gräf tritt multimedial mit Trompete, verschiedenen Schlaginstrumenten und Klangkörpern sowie mit der eigenen Stimme auf. Der gebürtige Ma-



Musik als Kontrapunkt: Gaudnek zeigt sein Bach-Porträt. Gräf spielt Bach-Variationen zwischen Gaudnek-Werken.

rienbader, Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, schmettert erst eine „Fanfare“ auf seiner Trompete, einem von über 100 Instrumenten in seinem Heim in Bad Wörishofen, und danach ein Trompetensolo über Bach, wobei sich nur die Noten B, A, C, H abwechseln. Später folgen eine „Improvisation mit Vokalen“, bei der Gräf mit seinem schönen Tenor in chromatischer Weise die Einladung rezitiert, und eine polytonale Jazz-Nummer mit Instrumenten. Und schließlich spielt und singt er seine Vertonung des englischen Kinderreims „Orange and Lemons“, die für alle gleich zum Ohrwurm wird.

Zwischen den spritzigen Musikstücken ertönen heitere Grußworte: Altomünsters Bürgermeister Anton Kerle gibt zu, als Politiker mit kaufmännischer Ausbildung nicht gerade ein Spe-

zialist für moderne Kunst zu sein. „Dennoch erkenne ich, daß Walter Gaudnek mit seinen Werken einer ganz besonders farbig-fantasievollen Kategorie angehört.“ Der Stadtherr wünscht den vielen Vernissage-Gästen auch einen schönen Aufenthalt in Altomünster. Dort hat Gaudnek nach der Vertreibung aus dem Egerland eine neue Heimat gefunden. 1931 in Flehly im Kreis Dux im böhmischen Erzgebirge geboren, wurde Gaudnek 1946 aus der Heimat vertrieben und lebte bis 1947 mit Mutter und Schwester im Lager bei Dachau. 1951 fand die Familie im nahegelegenen Altomünster eine „neue“ Heimat. Die Mutter kaufte ein Haus in der Sandzellergasse 3, in dem 1997 das Gaudnek-Europa-Museum (GEM) gegründet wurde.

In dem dreistöckigen Hexenhäuschen, das überall voller Bil-



Bilder: Susanne Habel

der und anderer Kunstwerke ist, lobt jetzt Stefan Löwl, der Landrat des Kreises Dachau, die gigantischen Rollen und Tafeln von „Mars Scrolls“. Der temperamentvolle CSU-Politiker und Volljurist ist begeistert von der Kunst und dem Freundeskreis Gaudneks, den er bei Vernissagen wiedersehen möchte.

Museumsbetreuer Siegfried Sureck hat die Gästeschar gleich mit dem ersten Glas Wein willkommen geheißen: „Sicher werden Sie alle hier wieder einen typischen und wie immer ganz neuen Künstler erleben“, betont der GEM-Direktor. Denn Gaudnek hat sich auch immer neu erfunden: Nach dem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München und an der University of California in Los Angeles promovierte er an der New York University 1968 zum Dr. phil. mit der kunstwissen-

schaftlichen Arbeit „Die symbolische Bedeutung des Kreuzes in der amerikanischen Malerei der Gegenwart“. Im selben Jahr heiratete er die amerikanische Jüdin Audrey Gayle Goldmann, mit der er Tochter Yve bekam. Seit 1970 bekleidet Gaudnek eine Professur an der University of Central Florida in Orlando, der mit 60000 Studenten zweitgrößten Universität der ganzen USA: Er lehrt dort Malerei, Graphikdesign, Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft. Oft kommt er nach Europa zu Vortragsreisen und Ausstellungseröffnungen, meist nach München, Dachau oder Altomünster. In Altomünster, nordwestlich von München, lebt er in den Sommermonaten, wenn es in Florida zu heiß ist.

Gaudnek, gehört zu den Vertretern der Pop-Art: Typisch für seine Kunst ist die überwältigen-

de Farbenpracht, die seinen Bildern starken malerischen Ausdruck verleiht, und die Aufnahme von recht mondänen Symbolen und kommerziellen Ikonen. Er setzt sich in seinen Kunstwerken jedoch auch immer wieder mit religiösen Themen auseinander. In einer 2006 im Sudetendeutschen Haus in München präsentierten Ausstellung ging es um Engel, früher um ägyptische Götter. Seine wiederholte Beschäftigung mit religiös-metaphysischen Themen wie in der Ausstellung „Im Schatten der Ikone – Das Heilige im Bild“ (2011) hat sicher auch biographische Hintergründe. Erst im März zeigte er im Sudetendeutschen Haus die große Ausstellung „Teutonius et Bohemis amabiles Johannes Welflin Nepomuk“ über den böhmischen Brückenheiligen (→SdZ 10/2015).

Schon bei der „Nepomuk“-Vernissage ist Dietmar Gräf aufgetreten, mit dem sich Walter Gaudnek sofort anfreundete. Und der Musiker hebt jetzt bei der Vernissage sein Weinglas auf den Künstler. Gemeinsam haben sie den ganzen Abend in einem angeregten Dialog über Harmonien, Chromatik, Wellen, Klangfarben und Farbklänge viel Übereinstimmung gefunden: Die „Vernissage in Blau“ der „Mars Scrolls“ ist zur Rhapsody in Blue geworden. **Susanne Habel**



„Mars Scrolls“ und Dauerausstellung in Altomünster/Kreis Dachau, Gaudnek-Europa-Museum (GEM), Sandzeller Gasse 3. Besuch nach Vereinbarung mit GEM-Direktor Siegfried Sureck unter Telefon (0170) 945 48 10, Telefax (08254) 9970 35 oder eMail siggi-alto@t-online.de



In einem der Ausstellungsräume warten Gräfs Instrumente auf ihre Einsätze (links) zwischen den Reden von Bürgermeister Anton Kerle, der Dachauer Landrat Stefan Löwl und Museumsdirektor Siegfried Sureck bei der Eröffnung.